

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
<u>Linke</u> , Therese	3135	I	

katalogisiert Seite: 1 - 23

Sachkatalog:

Personen:

Linke, Therese Hitlers Köchin
 Hitler, Adolf V-6
 " V-7
 " I
 Kempka, Erich (Hitlers Fahrer)
 Göring, Hermann I
 Goebbels, Josef I
 Bormann, Martin I
 Paulhaber, Michael v. Kard.

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:

Raubal, Geli Nichte
 Braun, Eva

katalogisiert Seite:

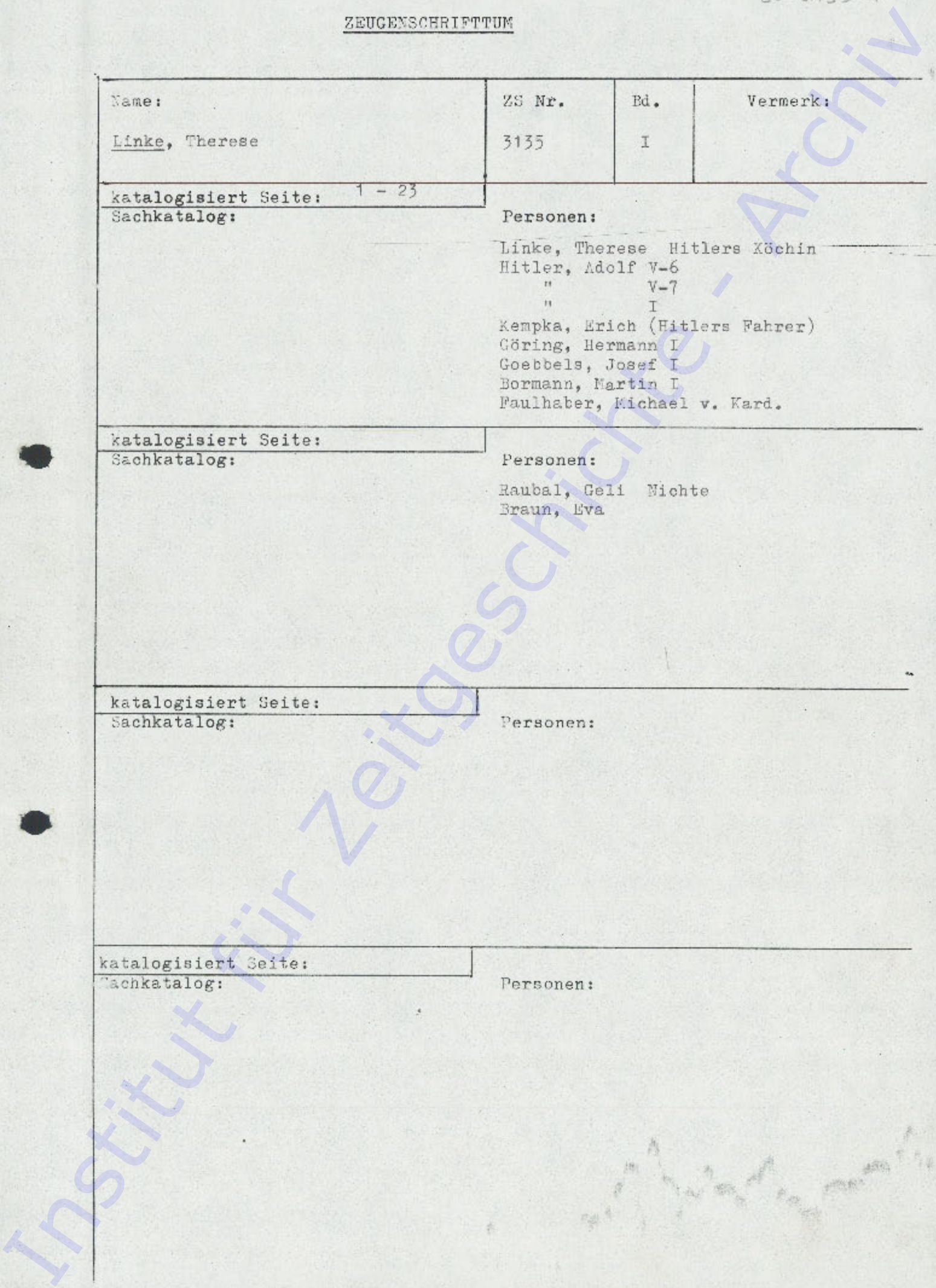
Sachkatalog:

Personen:

katalogisiert Seite:

Sachkatalog:

Personen:



V e r m e r k

Herr Reinhold S c h e r t e l (München 40, Guerickestr. 27, Tel. 92 35 320 oder priv. 36 13 823), der Frau Linke zufällig kennenlernte und uns ihr Manuskript überbrächthat, erfuhr von ihr folgende persönliche Daten: geb. am 22.9.1905 in Straubing, Vater Stellmacher. Nach Besuch der Volksschule Köchin in versch. Münchner Privathäusern, dann 2 1/2 Jahre im Kinderheim von Dr. Freudenberg in Söcking, 1931-1933 bei Dr. Walter Furtwängler in Bad Wiessee. Vom 20.12.1933 bis 23.5.1939 war sie Köchin auf dem Obersalzberg.

Die "Erinnerungen" wurden in den 50er Jahren geschrieben.

Frau Linke ist noch im Besitz von etwa 30 Fotos aus der Zeit ihrer Tätigkeit auf dem Obersalzberg.

Frau Therese Linke
Fritz-Graeve-Str. 12
4700 Hamm 1
Tel. 02381/85 3 24

27.6.1980

Weiß

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 611180	Best. ZS 3135
Rep.	Kat. SA

1933

Als ich nun H. Engelbert für 6 1/2 im Bad Berg
 im den tiefverschneiten Zug stieg, das mich nach
 Büchtesgaden brachte, um meine neue
 Stellung als Köchin auf dem Obersalberg
 im damaligen Chulheim anzutreten, warf es
 ich nur wenig von der schönen Freigeleite,
 in die ich kam. Was mich mit von
 Hörensagen bekannt war, noch weniger
 aber von Adolf Hitler, das er da oben ein
 Landhaus haben soll.

In der Zeit war Hitler noch kein großer
 Staatsmann und er kam selten auf
 den Berg wie die Lindeinsiedler immer zu
 sagen. Was auch wie in so einer schönen
 Gegend und Landschaft war, kann der
 Berg nicht erweisen. Es war wie ein Baum
 diese ganze Landschaft. Eine große
 Blüte herrschte dort oben in den Bergen,
 die so wohlwollend auf mich wirkte.

Ich habe mich oft gefragt, warum sich
 Adolf Hitler gerade diese wunderschöne
 Gegend als Wahlheimat ausgesucht hat.
 Es ist wohl eines der schönsten Fleckchen

Ende im Herbstland, die ungelochte Käse
ging von diesen Fingern aus. Wollten sich
auch schlafen. Für mich war dieses Wohl-
machen mit den weissen Fingern auch
denn Tengelerschneppen von dem Tengelmann
ein unerschwingliches Erlebnis.

Am Tengelstodtag ging es dann zur Lamm-
schlinge. Die jungen Frauenkinderchen
trugen unter sich die Lämmer. Weirter schaf-
ten aus. Ausschiffend wurde dann nach
Fischtesgaden geschickt. Es war eine fried-
liche Gegend dieser Oberalpen und so
waren auch die Menschen dort oben.
Für mich war das alles etwas ganz Neues
mit vielen ungewohnten Erlebnissen.

Das war dann bald vorbei, als Adolf Hitler
den Berg besuchte. Es war nur eine Frage
des Ablaufes, für die Gäste zum
Schlafen, wenn Hitler auf den Berg kam
auch einige Tage Erholung machte.

Aber wir haben nicht viel zu tun gehabt
die erste Zeit, weil bei uns nur geschlafen
wurde.

Adolf Hitler ging in diesen Tagen sehr viel
spazieren und kam fast immer bei uns
vorbei und am Plattkopf, zum Hochleu-
zer seinen bekannten Aufmarschort auf dem

überab bez. Später, am 1. Okt. 1935 als dann
 das Clubhaus von der Partei für Hitler ge-
 kauft wurde, kam er öfter und hat immer
 viel Gäste bei sich. Das Haus wurde Gäste-
 haus genannt (Hohen Gieß) neben dem,
 nach einem Berg.

In jener Zeit wurde der Berghof gebaut und
 der Führer, wie wir ihn damals immer nan-
 ten, kam dann öfter und hat auch bei
 uns im Hause geschlafen, obwohl es früher
 ein jüdisches Haus war. Er sah sich Hitler
 das erste mal ganz nah als er uns bei
 seiner Abreise die Hand gab. Später, als der
 Berghof fertig war, kam sein ganzer Stab zu
 uns ins Haus. Bismarck wurde eingerichtet.
 Es wurde viel umgebaut. Bei jedem Herbst
 kam auch Reichsleiter Martin Bormann
 mit seinem Stab zu uns. Rudolf Hess mit
 Frau und seinem Stab. Er war Küchler wurde
 damals geboren. Presserhop Dr. Friedrich
 wohnte ebenfalls bei uns mit seinem
 Leuten. Hitler sein persönlicher Fahrer,
 Julius Schreck ist damals an Gehirne-
 krankheit erkrankung in München, wohnte
 auch immer bei uns.

H. Hitler machte uns öfter für einige Tage
 Wohnung auf dem Berg. Er hatte auch

wieder einen neuen Fahrer (Wich Tempke)
 sehr eingebildet, nach dem Krieg hat er
 behauptet, er hätte Hitler sterben sehen.

Reichsmarschall Hermann Göring und
 Frau Lilli Lammstein kamen neben auf
 den Obersalzberg. Sie hatten selbst ein Land-
 haus oben. Es lag ganz abseits auf einem klei-
 nen Hügel, versteckt vom Trübel des Alltags.
 Ich war mit dem Braunenrutenpaar
 befreundet und so konnte ich die Auf-
 nahmen des Händlers von der Höhe
 aus sehen. Hermann Göring war wie bei
 den Jagdflügen mit Hitler dabei.
 Ich habe ihn einmal im Winter 1935
 bei der Jagdflüge als Zuschauer gesehen,
 aber meist kurze Zeit und einmal
 auf Ski am Gärtelhaus wobei Richtung
 Phattershof, Göring war bei den Schritten
 und auch beim deutschen Volk nicht
 sehr beliebt. Er war groß und ziemlich
 eingebildet.

Adolf Hitler machte fast jeden Tag einen langen Spaziergang und fast immer bei uns vorbei. Die Bilder von seinen Spaziergängen bezeichnen es. Ich habe sie selbst gemacht.

Immer, wenn wir bis zum Krimschneebecken am Waldrand aufsuchten, wurden wir, jetzt Kommandant der Fische, wie wir ihm damals immer nannten. Ebenfalls viel kamen hierher.

Es waren immer Gäste und meine wichtigsten Mitarbeiter, wie Albert Gress, Fotograf Hoffmann und Frau. Auch Eva Braun war oft dabei.

Leider habe ich davon keine Bilder, es war streng verboten zu fotografieren.

Im Gelände, wo das zweite Gästehaus (Kochheim) war, tranken wir dann nach dem Spaziergang immer Tee. In diesem Gästehaus war eine Hausdame (Fr. Ella

Schindler) und meine Schwester Maria als Zimmermädchen, auf dem Tisch mit Helge und Hilde Gorbels.

Herr Gorbels war nur einmal auf dem Berg bei uns zu sehen. Er stand eines abends plötzlich bei uns am Frühstückstisch. Ich ging einfach hinover und begrüßte ihn. Er war sehr freundlich und als dann einige Arbeiter vorbei kamen, unterhielt er sich mit ihnen. Leider hatte ich keinen

Film

Rüstingssammler Albert Lypert hatte selbst
eine Frau für seine Familie, oben, so auch
Richtmeister Martin Frommann.

Frommann hatte damals schon 6 Kinder.
Hier sind einige davon mit und ohne
Teischewässer, die ich selbst gemacht
habe. Frommann war unser direkter Chef.

Von Albert Lypert. Kinder sind das Bild
mit der Widmung von unserer Schwester
Maria, so auch das Foto von den drei
Hühnern - Teischewässer.

Frau von Schirach mit Kindern Klaus und
Margelitta war öfter bei uns. Sie waren noch
sehr klein. Wir hatten kein Kinderbett,
da wurde ein kleiner Fleischerbänkchen
umgehakt und die Kinder hinein-
gelegt. Frau von Schirach war die Tochter von
Fotograf Hoffmann aus erster Ehe. Sie war 1934
das erste Mal bei uns. Frau von Schirach war
nächster bei uns, überhaupt auf dem Berg.

Ich habe A. Hitler man sehr oft gesehen
und auch seine Gäste. Wenn ein Bergchef
eine höhere Kommandierung ankam zu Bergpa-
sturen, dann kamen viele Gäste zu uns
zum Essen. So wird fragten sie sich nach
dem Wetter; oft kamen sie zum Berg.

Da ich in unserer freien Zeit auch viel zur
Festung gehen darf, gab es immer da oben ein
großes Hallen wenn wir uns trafen.

Hilber Leibrecht Fr. Frensdal war nicht bei uns,
später auch nicht seine Frau. Er wurde nach
dem Krieg ins Landsberg u. Land. hingerichtet.
Leibrecht Fr. Howell kam bei uns auch. Er
war noch immer, den Namen weiß ich nicht
mehr. Sie wohnten meistens im Haus
Frensdal. Wie auch Frau Schumacher und
Frau Anna Oudra. Frau von Winder
und Frau Walli Linsen. Papst Kardinal
Ferdinand war im Sommer 1936 auf dem
Oberberg von N. Hitler empfangen worden.

Die Wundentwäger waren nicht sehr beliebt
da oben, denn als die Nazis. Die anderen am
diesem Tag zu uns kamen, aufsetzen sie.
Es müßte die Aufnahmeberichte einlesen
sein, im dem Moment ist es da unten
durch geht und ähnliches.

Die Territorialbeauftragten waren ständig im
Volk für sich. Ein Teil wohnte bei uns
im Gärtchen. Von dem wissen die
Leute nichts. Tag und Nacht waren
sie unterwegs. Meist sitzen sie zum
Fenster ein und aus. Wir kannten
sie alle. Trotz dem entging ihnen kein

großes Moosintercept.

Es war im Sommer 1937. Da sind destituten wir plötzlich, daß aus der Aufsicht eines Postempfehlens von unserem Holzhaute, die eine Abhang stand, ganz nachgerade. Es wurde auch Licht mit einem Ring umgeben eingewickelt war. Es war wohl in der Nacht gewesen sein, bei Tag war es nicht möglich. Das Holz war zu dieser Zeit voll Käse und es hat niemand etwas davon gehört. Mich haben nie am meisten bearbeitet, weil mein Zimmer in dieser Richtung lag. Leider habe ich kein Bild davon. Da waren sie vielleicht aufgesetzt.

Es gab zu dieser Zeit nur noch Gebäudearbeiter mit Messer, die überall für Ordnung sorgten. Es war längst ein Baum von dem Bergtopf und das übrige Gelände gemacht. An jedem Posten bei den Toren mußten wir alle durch. Aber muß es nicht von den Gebäudearbeitern sein gewesen sein. Es kann nie heraus.

Da der Zeit waren die Franzosen längst verschunden. Es wurde alles aufgebracht und dem Boden gleich gemacht.

Das war die Jahre 1935-36. Sie wurden für alles sehr gut verschädigt.

Fäßer aus dem Karanien, Gefäßen und Wohn-
 gen, auch 2 Gewächshäuser und Straßen
 gebaut. Sie waren alle 1937 fertig geworden.
 Auch ein großes Kino, ein sehr schöner Holz-
 bau für die vielen Arbeiter war gebaut
 worden. Es lief immer dreimal die Woche
 ein Film, immer die neuesten aus Washen-
 schau. Wir hatten alle freien Zutritt.

Logen die Fruchtergatterer können der Örtlichkeit.
 Für die Arbeiter hatte der Führer viel übrig
 und kann einige Male selbst und sprach
 zu den Arbeitern.

Die Arzt für die Arbeiter war auch da und
 kostenlose Behandlung. Es gab eine Baracke
 die eigens dafür eingerichtet, die sehr
 fleißig besucht wurde.

Eine Freischule gab es ebenfalls in
 einer Baracke, außer dem Plattenhof.
 Dort waren meistein Kirche und Hotel-
 gärten. Es herrschte ein großer Frieden zur
 Zeit da oben. Es gab auch viel Spiel
 zwischen den Arbeitern. Was auch kein
 Wunder bei diesen zusammen gemüpf-
 ten Volk.

Ganz abgesehen von der Wirtschaft
 zwischen den Jungtalten und dem
 Personal in den Freizeithäusern.

hinnen gönnte dem anderen nichts.

Nur mit dem Flämsche auf dem es ihnen
Feld bei der Bevölkerung. Sie wurden ja
gut bezahlt dafür, aber sie hingen sehr an
ihrem Heimatort. Obwohl sie sich alle nun
in der Umgebung wieder angesiedelt
haben, als die Flämsche gekauft wurden,
hat es auch viel Ärger gegeben.

Ein Feindgut war. Es auch mit dem Folz-
graf Hansl Frensdorfer. Wir nannten
ihn, den dänischen Flawel, weil er
nebenbei auch noch ein kenische
Figur hatte. Als Entschädigung für
seinen kleinen Folzgrund sollte er
damals 12000 Mark haben. Man ließ
alles schätzen und er bekam die Hälfte.
Er schimpfte und tobte, als Hitler
davon erfuhr, ließ er alles nochmal
überprüfen. Das Ergebnis war, daß man
ihm nach Fachsen ins Konzentrations-
lager schickte. Solange ich auf dem
Folz war, hätte man nichts mehr
von ihm.

Auch Hitler sollte zu dieser Zeit und
ließ die auf dem Folz stationierten
Leibschutze ablösen und noch einige
Kriminalisten. Sie hatten nämlich

als Führer seinen ersten Lagerplatz in
 eigene Gelände unterhalb Haus Fiedert
 unternehmen, sämtliche Wachposten wegge-
 schickt. Als er sie dann unter Füssen
 und Spähdressen stehen sah, war er ziemlich
 wütend. Louis war A. Hitler sehr für seine
 Arbeiter und uns Angestellte. Er hielt
 viel von Freie: Wir hatten damals sehr viel
 Arbeit die Jahre 1936, 37, 38 und wurden gut
 bezahlt. Im Weidmatten betrauten wir
 von Führer, wie wir ihn damals immer
 nannten, extra Geschenke. Wir waren
 auch mächtig stolz darauf.

Ferner wurde die Reichsleitungsstraße und
 das Haus oben gebaut. Leider habe ich kein
 Bild mehr davon, ~~das~~ alle bei Krieges-
 ende vernichtet. Auch meine Schwester
 Maria tat es, aber aus Angst weil wir
 fürchteten ausgehakt zu werden.

A. Hitlers kleines Haus Waldauferfeld wurde
 ganz Ringhof umgeben. Während der Feindzeit
 wohnte der Führer dann immer im Ges-
 telhaus. Wir haben nie geglaubt, daß der
 Führer in diesen Haus einmal wohnen
 würde, weil es ein jüdisches Haus war,
 vorher. In diesen Tagen habe ich ihn sehr
 oft gesehen. Wenn er bei uns gewohnt hat,

Kann er jederzeit bei der Abreise zu uns
in die Küche und gab uns die Hand.
Er hatte einen sehr starken Händedruck
und einen faszinierenden Blick. Es wurde
einem immer so komisch zu Mute.

Bei einer Abreise stand er vor der Türschwelle
und als der Führer Meier ihm in den Mantel
half, da sagte Hitler plötzlich, Herr Meier
machen sie mit die Abzeichen ab, ich sehe
aus wie ein geschwundener Pfingstweber.

Beschloß und kann er dann zu uns in die
Küche und gab uns die Hand. Er hatte
eine ganz tiefe Stimme.

Wir hatten ein Zimmermädchen die wollte
keine Hand von ihm und hat sich immer
verbeugt. Was hätten sie damals dafür
gefragt.

Adolf Hitler war einmalig in der Weltge-
schichte. Er versuchte es gut mit dem deut-
schen Volk und er liebte es auch seine
Arbeiter. Dass er doch auch aus dem Ar-
beitsstand und das deutsche Volk verabscheute
und verhaßte ihn. Wäre er nur so
wichtig geworden. Die ganze Welt beneidete
uns um ihn.

Die Arbeitslosigkeit war groß als er am 30. Januar
1933 an die Macht kam. Die Autokratie (hier,
mein Adolf Hitler) war uns nie demütig) gab.

gleich neben Robert und Fritz.

Forscher die Jahre 1937, 38 auf dem Obersalzberg gemacht wurden, können bestätigen, dass nur die Jahre 1934, 35, und 1936 große Volkswanderungen nach Berchtesgarden und vor allem auf dem Obersalzberg auch wollten dem Führer sehen. Die Kameraden fast alle bei uns am Hofe, nur wobei auch höchstens ihrem Führer.

Die Kameraden, drei Hitler und Bayern, durch etwas genaue Hitler auf dem Berg war nicht sie hörten die Rede beim Führerhaus, als Hitler sich gerade zeigte, vergriffen sie ihren Führer und alle Strapazen, stürmen den Berg hinauf und drüber hinunter zur Straße. Wenn sie Glück hatten, konnten sie dem Führer sehen.

Auf dem Foto ist er ein Empfang auf der Straße. Meistens kamen sie dann selbstständig vorbei, den Hitler gab fast immer dem Kameraden die Hand. Man muss es auch Auto fahren.

Die meisten Leute kamen aus Bayern und Oberbayern. Leber oft ließ er sich sehen und begrüßte die Leute, sprach mit ihnen.

Man erzählt sich heute ja wieder über A. Hitler hat habe, was ich hier schreiben auch sollte.

Es war schon ein eigenwilliger Mensch.

So auch mit dem Herrn. Wenn ihnen die

Speisen nicht zu gesagt haben, während er nichts
 von. Lief mich einigem drei Speiselein in fla-
 schen flaschechen hintereinander machen.

Die berühmten Lebensmittel sind Panzerbrot
 hat er auch manchmal verkauft.

Seine Frau, die Frau, die als 45-jähr.
 age schon zu ihm sein Wunschgehalt, ^{beim} Kuchle
 immer für ihn wenn er auf dem Berg kam.

Als er noch nicht an der Macht war, frühe
 Hitlers Schwester Frau Kerschel ihm den
 H. anschaut. Sie war bei den Kindermischen
 sehr gefährdet, erzählten sie.

Als er das öfteren flüchten anfangte, half
 ihm seine Tochter Anzelle Kerschel viel
 dabei und versteckte ihn oft. Sie wohnte
 auch auf dem Oberberg. Es ging ein Gerücht
 von, sie hätte sich durch als im Kindchen im
 Hitlers Wohnung erschossen, weil sie ein Kind
 von erwartete. 3 Tage lag sie im Prozess Blut,
 bis man sie fand. Es war im Sept 1937.

Einige Jahre später, als Frau Kerschel mit
 Professor H. am Ende aus Bremen sich ver-
 heiratete und sich mit Hitler wieder
 verlobte, wohnte sie mit ihrem Mann einige
 Tage bei uns und einmal mit ihrer jün-
 geren Tochter.

viel Feilabsch und Fratsch gab es damals nur
Hitler nicht. Was so die Leistungen über
ihm heute schreiben ist meinstens erzählt
oder gelogen. Ich glaube kaum, daß er
immer alles wußte, was seine Anhänger
so alles ausgelebt haben, damals.

Hitlers Freundin Eva Braun habe ich
oft gesehen und ihr manche Intimen-
simonade gemacht. Sie war ein liebes,
feines Mädchen und wohnte immer
im Tierhof. Sie hatte ein Zimmer das
mit einer Tapetenbahn von Hitlers Schlaf-
zimmer getrennt war.

Man erzählt heute viel von Eva Braun.
Sie soll bei Fäulnisbrenn auf dem Obersalzberg
von Hitler verheiratet gehalten worden sein.
Vorher aber damals alles selbst erlebt, wie
ich es hier niederschreibe.

Einemal saß Hitler mit Eva Braun auf
meiner Gesellschaftszimmerbank.
Da wollte ich ein Bild von beiden ma-
chen. Aber als ich das Fenster zu laut
knopf machte, schauten sie zu mir
hinauf. Natürlich trank ich mich nicht
mehr zu Kerippen, denn es kramte rein,
daß sie mich nicht sprechen ließen.
Eva Braun war auch nicht Hans Dampf.

Mann 1933-78

78

ein Berghof gewesen, wie der Herr Herrsch
schreibt. Frau Fries soll nie für längere
Zeit oben auf dem Berg gewesen sein.
Meine Schwester Maria, ^{ich} ¹⁹⁵² ~~die~~ ~~ich~~ ~~gestorben~~,
und ich, wir hatten sehr schöne Aufnah-
men von der Zeit da wir als auf dem Ber-
gshof. Als der Krieg zu Ende ging, haben
wir uns nicht fest alle verbrannt, weil
wir solange Jahre zu dem einzigen Ange-
stellten Hitler gehörten. Nur einen Teil
habe ich noch erhalten, davon sogar
noch einige Negative.

Meine Schwester, als Frau Herrsch aus Hans
Fiedstein hat viel mit der Familie Albert
Speer und auch mit dem Architekten-
Büro zu tun gehabt. Sie verbrachte
längere Zeit im Hans Fiedstein.
Faher auch die Fotos von dem Speerzimmer.
Sie stand in einer anderen Stellung
zu dem Speer als ich. Bei uns waren
später nur noch Büros und die Angestellten.
Sie hat sich auch im Berghof abends, der
Führer sehr sehr gerne Filme, auch Filmm-
aussehen können. Ich habe sie oft davon
gesehen. Bei dem Verjahrszimmer auf
dem Berg im Berghof, hat Hitler ihr
mit beiden Händen die Hand gedrückt.

Hitler war immer gut zu uns und hielt
 viel auf Frau. Auch hatte er gerne Frauen
 um sich und konnte immer herzlich
 lachen bei Unterhaltungen.

Von Frau Braun habe ich auch eine Foto.
 Leider vermisste eine Frau Traumburg und
 Frau (Chapote in der Reichsregierung in Berlin)
 war öfter bei uns, aber nur als Gast.

Die Eltern von Frau Braun und ihre beiden
 Schwestern Gustel und Else aus München
 wohnten ebenfalls öfter bei uns in
 Gärtners.

Als der Umbau des Freizeithofes fertig war,
 1936 im Sommer, sind wir alle zur
 Einweihung eingeladen worden. Es war
 ein ganz großes Ereignis für uns ange-
 stellt. So war 50 Weidnachtschützen aus
 der Umgebung ballten ihre Feuersabre
 zum Himmel. Der neue Freizeithof stand
 hell im Flammenschein des Scheinwerfer.
 Es hätte damals vielleicht nicht dauern
 gegeben, hätte es es sehen können.

Bente will es alle nichts mehr
 von ihm wissen und das sie auch ein-
 mal begeisterte Banktünger waren. Die breite
 Masse im deutschen Volk mußte gar nicht
 wissen Hitler verheiratet wurde.

sein Preisgeld war. In seinem Geburtsort am
 20. April, wurde der Postbeamte Behrmann mit
 dem Auto immer drei Tage ^{von} und drei Tage
 nach dem Geburtstag auch am Tag selbst gefeiert.
 Die Frau des Führer auf dem Oberberg war
 dem Auto hingeworfen. Oft waren es die vorzüglich-
 lichsten Sachen. Aufpassen dass die kleinen -
 strauch im niedrigen Gebirge bis zur Kollare
 hin übersteht. Es dauerte das ganze Jahr hin-
 durch kampfend geschickt.

Was man es sich wohl so gedacht haben
 damals, als man ihm so verachtet ward
 in der ganzen Welt achtete. Wenn ich
 heute so nachdenke an diese Zeit damals
 und welches Ende es genommen hat.
 Dann kommt es mir vor als ob ich diese
 Zeit, 6 Jahre Oberberg war geträumt
 habe.

Nach all dem jahrelangen Kampf und
 dem Verfolgungen, die Hitler und seine
 Anhänger durch gemacht haben, bis er
 ein die Macht kam. Die Kirchenmänner
 erzählten mir viel von seiner Flucht.
 Ein Wald versteckt auf dem Oberberg in
 einer alten kleinen Hütte, wo er erkrankt
 in der Kämpfzeit, kam er dann tagelang,
 lebte von seinen Nichte Angela Reibel,

einer Tochter seines Schwagers Frau Bernhild.
 Es erzählt die Beschreibung des Grabes von dem das
 Bild von dem man sieht (Bild)

Im Judentum wird die Fragestellung, als Fiktion von
 die Macht zu sein, und die keine Ende. Leider hat
 das deutsche Volk diese Zeit vergessen. Sie wissen,
 wenn man die Macht das Gute von, das man damals
 hat es ermöglicht werden lassen. Inzwischen, in
 der Weltgeschichte wie dieses Bildes gefasst
 wurde. Wir haben es täglich da oben auf dem
 Oberrhein erlebt. Ein Teil meines Bildes besinnen
 es, obwohl das fotografieren sehr streng ver-
 boten war. (Bild)

Zeh bin am Ende meines Lebensweges. Im
Herbst 1938 besuchte ich und ging im Mai 1939
von dort nach Washington. Es war für mich dieses
Wegstück zu Ende.

Meine Liebe ist wohl, unbeschwerde Fräulein von
Kunsthilfen, die auch mich nicht auf dem Oberalpen
im dem Plattenhof Krumm. Sie hat auch als
Künstlerin durch am 20. Dezember 1939 angefangen.
Sie lebte bis zu ihrem Tode im Künstlerkolonie-
Land. Wir haben viele, schöne und unvor-
geplante Stunden in diesen Jahren dort über-
lebt.

Sie schreibt mir das am 3. Januar 1952,
dass in der Gemeinschaft nach der Einweisung
im Besitz ist, ob die Künstlerin, (der Oberalpen
Kunsthilfen steht von Freunden gestiftet) als Kunst-
werkstatt der Künstlerin überlassen soll oder
ob es wieder bewahrt werden soll.

Man würde sich dann für Abende.

Ich habe hier eine kleine Kunstwerkstatt
Kunsthilfen. (Bild) Hier schöne, stolze Frau,
wie diese Hitler nicht sagte, das wird
meine Kunstwerkstatt, das ist prächtig in dieser
Kunsthilfen als große, von Freunden gestiftet.

Als ich 1953 im September nach Langen Fahren
 O.A. kam, so fand man nicht einen Stein
 mehr von dem vielen Baumstamm. Es war alles
 durch Insekten gleich gemacht mit Rasen
 eingestrichelt und Fräusen bepflanzt, jedoch
 nicht mehr so nach dem Abbau des Häuser
 gemacht hat.

Für Abrechnung wurde dann die freigegeben
 und soll wieder neu besiedelt sein.

Nur den Plattenhof haben die Anwesenheit
 nicht aufgegeben, (1953 Hotel Walker)
 und besetzt. Das Grundstück hat sich
 vor sich fast 6 Jahre gelassen habe, und
 etwas umgeben, obwohl noch ein
 neuer Tagestempel, so wie aus anderen
 Monaten von neuem Baumstamm, was
 schon gebaut worden.

Ich habe das meine Belieben und
 für mich selbst von fast 6 Jahren über
 und ich wieder geschonene, Jahre, die
 in meine schönsten im neuen
 Jahren. Es sind geblieben und mit mir
 glücklich bleiben werden.

Die Bilder habe ich mir auf einige selbst
 gemacht. Heute nach einem
 Jahr, gehört die Zeit der Vergangenheit an,
 und so werden die Bilder, die ich